





# TRAUER UM PINCHAS SAPIR

Israel nimmt heute Abschied von Pinchas Saper. Der Verstorbene wird am Vortag von den „Banten der Nation“ in Jerusalem aufgebahrt und am Nachmittag in Kfar Saba zu Grabe getragen.

Sofort nach der Bekanntgabe seines Ablebens würdigten die Ministerpräsidenten und andere Mitglieder der Regierung die Verdienste Sapers um den Staat Israel. Seine Mitarbeiter sprachen ergreifende Worte des Gedankens. An der Trauer um Pinchas Saper nimmt das Judentum der ganzen Welt Anteil. Die Jewish Agency, deren Exekutiv-Komitee er leitete, trat gestern zu einer Sondersitzung zusammen, an der auch Raw Israel Miller, der Leiter der Präsidenten-Konferenz der grossen jüdischen Organisationen in den USA, und Charlene Jacobson, die Leiterin der Zionistischen Welt-Organisation in den USA, teilnahmen.

**AKTIV BIS ZUM LETZTEN AUGENBLICK**  
Der letzte Arbeitstag von Pinchas Saper begann am Dienstag um 7 Uhr früh mit einer Fahrt nach Beer Scheva. Dort führte er zunächst Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und begab sich dann in den Kibbuz Chazorin. Danach kehrte er wieder nach Beer Scheva zurück und besichtigte dort das Konservatorium, den Country Club und die Ben Gurion-Universität. Über deren fortschreitenden Aufbau er sehr anerkennende Worte fand. Mittags traf er im Kibbuz Mischmar Hanegve ein, wo er mit alteingesessenen Siedlern über seine Arbeit bei der Verlegung der Landes-Wasserleitung in den Negev sprach.

Gegen Abend kam Pinchas Saper in den Moschaw Nevatim (acht Kilometer östlich von Beer Scheva), um dort zusammen mit dem Ministerpräsidenten Jizchak Rabin, dem Religionsminister Jizchak Rappaport, dem Landwirtschaftsminister Aharon Uzan und dem Knesseth-Geordneten Raw Menachem Hacohen an der Einweihungsfeier der neuen Synagoge teilzunehmen. Nevatim ist eine Siedlung, die von Einwanderern aus Cochindien gegründet wurde. Pinchas Saper gab seiner Freude Ausdruck, dass er diesen Arbeitstag, der so vielen materiellen Anliegen gewidmet war, mit der Teilnahme an einer religiösen Feier

abschliessen konnte. Er trug eine geschmückte Thorarolle, die dem orientalischen Ritus gemäss mit einem Behälter aus Holz umkleidet war, zum Schrein. Als der Kantor mit einem Psalmengebet begann, fühlte sich Saper plötzlich nicht wohl, übergab die Thorarolle einem anderen Beten und verliess die Synagoge. Sein Mitarbeiter Jossi Harel folgte ihm, wurde aber mit den Worten beruhigt, dass er nur übermüdet sei und keine Notwendigkeit einer ärztlichen Behandlung bestehe.

Aber dies waren die letzten Worte von Pinchas Saper. Danach verlor er das Bewusstsein. Es wurde sofort ein Ambulanzfahrzeug bestellt, das ihn in das Soroko-Krankenhaus von Beer Scheva brachte. Dort mussten die Ärzte feststellen, dass Pinchas Saper schon auf dem Transport ins Krankenhaus einem Herzanfall erlegen war. Der Tod war um 18.55 Uhr eingetreten.

## EINER DER GRÜNDER DES STAATES ISRAEL

Pinchas Saper wurde im Jahre 1908 unter dem Namen Saperstein in Polen geboren, erreichte also nur das 68. Lebensjahr. Er hatte eine religiöse Schulbildung und studierte Wirtschaftswissenschaften. In Warschau schloss er sich der zionistischen Bewegung an.

Im Jahre 1929 kam Saper in das Land Israel und liess sich in Kfar Saba nieder, wo er bis zuletzt wohnte. Zunächst arbeitete er in den Zitruspflanzungen der Scharon und war bereits früh in der Arbeiterbewegung aktiv. Die Mandatsregierung verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis, die er in Jerusalem absitzen musste. Im Jahre 1937 übertrug ihn Levi Eschkol die Leitung der Wasserversorgung (später „Mekorot“ - Gesellschaft) in diesen Jahren begannen die Vorbereitungen für die grosse Wasserleitung in den Negev, an die im Jahre 1947 die ersten elf Siedlungen angeschlossen wurden.

Seit 1947 arbeitete Pinchas Saper für die Hagana, für die er Waffen in Europa erwarb. 1949 wurde er Generaldirektor des Verteidigungsministeriums und 1953 Generaldirektor des Finanzministeriums. Im Jahre 1955 trat er als Handels- und Industrie-Minister in die Regierung ein, bis ihm Levi Eschkol, der anstelle von David Ben-Gurion Ministerpräsident wurde, im



Jahre 1963 des Finanzministeriums übertrug. Von 1968 bis 1970 war Saper Generalsekretär Sochnut - Kassenverwalter Arie

des Mapai-Flügels in der Arbeitspartei, blieb aber als Minister ohne Portfeuille in der Regierung, bis er dann in jenem Jahre wiederum das Finanzministerium übernahm und bis zum Ausscheiden von Golda Meir aus der aktiven Regierungspolitik leitete. Im Juni 1974 wurde er zum Vorsitzenden der Sochnut-Exekutive gewählt.

## TRAUERTAG DER LETZTEN EHRE

Die Trauerveranstaltungen beginnen heute um 7.30 Uhr mit der Aufbahrung des Toten auf dem Vorplatz des Sochnut-Gebäudes in Jerusalem. — Danach wird der Sarg von 9 Uhr bis 11.30 Uhr vor den „Banten der Nation“ aufgebahrt. Um 11.15 Uhr beginnt eine Trauersitzung der Regierung und der Jewish Agency. Um 12.15 Uhr werden Ministerpräsident Jizchak Rabin, fällt an Jakob Frank, dem Vertreter des Kleinhandels in Israel, Dulzin und Frau Golda Meir des Verstorbenen in Abschiedsreden gedenken. Die Ueberführung nach Kfar Saba, den Begräbnisort, den sich Pinchas Saper selbst ausgewählt hatte, beginnt um 13.30 Uhr. Dort ist die Beerdigung für 15.30 Uhr angesetzt.

## Luftverpestung durch »Nesher« muss rechtlich begründet werden

Die Gerichtsverhandlung der Klage gegen die „Nesher“-Zementwerke wegen Verpestung der Luft von Haifa wurde aus prozesstechnischen Gründen nochmals aufgeschoben.

Diese Klage wurde schon vier Jahren dem Amtsgericht Haifa eingereicht. Nachdem der erste Amtsrichter, dem die Bearbeitung übertragen wurde, in Pension gegangen ist, stellte nun sein Nachfolger fest, dass die Klage überhaupt nicht in der Form abgefasst ist, die eine Verhandlung vor Gericht erfordert. Der Angeklagte verzögerte sich aber mit dieser Feststellung nicht zufrieden und legte Berufung beim Bezirksgericht ein. Zunächst wird hierin betont, dass 7 Millionen Kubikmeter flüssige Gase durch ihre Schornsteine ausströmen lassen. Das Problem besteht aber jetzt ausserdem darin, dass die Klageverpflichtete der Angeklagten, eine gesetzliche Norm zu klageverpflichten, dass er nachweisen kann, dass die „Nesher“-Luftverpestung als strafbare Werke innerhalb von 24 Stunden, seitlich unzulässig bezeichnet den 100 t Staub, 1.900 t feste werden kann.

Das Problem besteht aber jetzt ausserdem darin, dass die Klageverpflichtete der Angeklagten, eine gesetzliche Norm zu klageverpflichten, dass er nachweisen kann, dass die „Nesher“-Luftverpestung als strafbare Werke innerhalb von 24 Stunden, seitlich unzulässig bezeichnet den 100 t Staub, 1.900 t feste werden kann.

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

Mann Auditorium, Tel Aviv  
DONNERSTAG, 21. AUGUST 1975, um 8.00 Uhr abds.  
**SONDERKONZERT EUROPA 75**  
Vorscha des Tournee-Programms  
**ZUBIN MEHTA, Dirigent**  
RONY ROGOFF, Violine  
URI PLANKA, Violine  
DANIEL BENJAMINI, Violine  
Auszüge aus Werken von  
MOZART — SCHUBERT — BERG — SCHÖNBERG  
— BRAHMS — BERLIOZ — MENDELSSOHN — STRAVINSKY  
Karten zu vollständigen Sonderpreisen erhältlich (IL 15,-, 12.50, 10,-, 7.50) erhältlich an der IPO-Kasse, Mann Auditorium, täglich 10 — 1.4 — 6 und Freitag 10 — 1 Uhr, ab 17. August 1975.

## kleine ANZEIGEN

• „Karol“ kauft Möbel, Televisoren, Apparate, Teppiche, elektrische Geräte, Herren-, Damen- und Kinderbekleidung. „Karol“ kauft alles, was Sie verkaufen wollen. Telefon 8-4480 auch Sch. bba.  
• Fachmännische „Singer“-Näherinnen für Kleider und Kostüme und Absolventinnen der Nähschule gesucht. Erstklassige Bedingungen. Tel-Aviv, Allenby 76, Tel. 621360, Dora.  
• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidaire, Televisoren, Apparate. — Telefon 832818, Jaffa 872223.  
• Verkauft, Ultraluxus-Wohnung, 2½ Zimmer, 1. Stock (15 Stufen), 3 Windrichtungen, ruhige Gegend, sofort bezugsbar. Ramat Gan, Tel. 739998.  
• Zu verkaufen in Aschdod, grosses Luxus-Cottage, Aussicht zum Meer, Grosser Salon, 5 Zimmer, grosse Küche, doppelte Bequemlichkeiten, Miklat, Privatboden. Sofort bezugsbar. Esor Alef, Nähe Hotel „Tamar“, Kadosche Belsen 4.

Ich traure um meinen Freund  
**PINCHAS SAPIR**  
und teile den Schmerz gemeinsam mit seiner Familie und dem israelischen Volk.  
**WALTER HESSELBACH**

Die Vorstandsmitglieder der Bank fuer Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main,  
druecken der Familie Saper und dem israelischen Volk ihr aufrichtigstes Beileid zum ploetzlichen Tod des Vorsitzenden der Exekutive der Jewish Agency  
**PINCHAS SAPIR**  
aus.

## aus Israels PRESSE

### VON TORONTO NACH GENÈVE

Al Hamschmar weist darauf hin, dass die UN-Konferenz zur Verhinderung von Verbrechen nicht in Toronto in Kanada stattfinden wird, da Kanada eingesehen hatte, dass man die PLO zu einer solchen Konferenz nicht einladen kann. Daher batte die kanadische Regierung ihre Ablehnung in unmissverständlicher Weise bekanntzugeben. Hier handelt es sich schliesslich um organisiertes Verbrechen in reiner Form und das sollte ueberall nicht uebersehen werden. Diese richtige Haltung Kanadas, die auf der ganzen Welt Anerkennung fand, fuehrte dazu, dass die Konferenz nunmehr in Genf stattfinden wird. Die Frage die sich nun erhebt, geht dahin, ob Israel, bei Anwesenheit der PLO-Vertreter an dieser Tagung teilnehmen soll. Diese Frage ist noch dadurch brennender geworden, weil ein führender Experte aus Israel, eben auf dem Gebiete der Tagung, den Vorsitz uebernehmen und vor der Konferenz referieren soll. Wir glauben dennoch, dass wir anwesend sein und dynamisch an den Beratungen beteiligt sein sollten. Denn nur dadurch koennen wir die Aufklarungsarbeit leisten, die in diesem Falle notwendig ist.

### OHNE ARBEITSLOSE KEINE GESUNDUNG

Haarez meint, dass die Verlangsamung in der allgemeinen israelischen Wirtschaftsentwicklung, in der ersten Epoche des Jahres 1975 die Folge einer zielten und gelenkten Politik ist. Dies steht im Gegensatz zu vielen Laendern der Welt, wo eben falls eine Verlangsamung eintritt, die jedoch von der Regierung keineswegs gewünscht wurde. Die Verlangsamung buns war staerker, als vorgesehen hat aber dennoch die gewünschten Resultate noch nicht erzielt. Die Ziffern in Bezug auf den Import zeigen eine deutliche Verbesserung. Natürlich ist das mit einem Preis verbanden, der dafür gezahlt werden muss. Aber klar ist, dass dieser Preis auch eine Arbeitslosigkeit einschliessen muss, die Tausende Arbeitslose nicht erlauben. Zwar ist eine gewisse Arbeitslosigkeit nicht ein Ziel der Gesundheitspolitik auf wirtschaftlichem Gebiet. Aber eine der Erscheinungen dieser Wirtschaftspolitik wird eine begrenzte Arbeitslosigkeit unbedingt sein, wenn letztlich eine echte Gesundung auf wirtschaftlichem Gebiet in Israel um sich greifen soll.

### VERTRAG NOCH VOR NEUEM RUNDREISEN

Essofe verlangt, es moege erst einmal klar sein, dass das neue Abkommen unter „Dach und Fach“ sein muss, bevor Dr. Kissinger wieder in den Nahen Osten kommt und seine Rundreise beginnt. Zwar denkt man daran, neunzig Prozent erledigt zu haben und die restlichen zehn Prozent Kissinger zu ueberlassen, aber nach den Erfahrungen der Vergangenheit sollten wir vielleicht doch anders reagieren. Wir haben den Eindruck, dass die augenblicklichen Debatten um etwa zwanzig Prozent des Gesamtproblems dieses neuen Abkommens gehen. Diesmal ist Kissinger ohne jeden Zweifel entschlossen, einen Erfolg zu erringen. Um also jeder Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen, sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Rundreisen in diesem Falle erst beginnen, wenn es im Grunde gelungen ist, das Abkommen zu erreichen.

Jerusalem Post lenkt die Aufmerksamkeit auf drei Nachrichten, die mit der israelischen Wirtschaftsentwicklung verbunden sind: Das Nationalprodukt ist im ersten Jahresviertel um einige Prozente gefallen. Das Wirtschaftsplanungsamt des Finanzministeriums sieht die Arbeitslosigkeit von 70.000, die nachsten zwei Jahre, 70 und der Staatsbankrott verlangt, man moege Arbeitskraefte, produktiven Tactik aufzufahren. Die Regierung muss also nun darauf zu sehen haben, dass die Opfer, die sie sich auferlegt, von allen geteilt werden und die Opfer, die sie sich auferlegt, von allen geteilt werden. Dazu muss wir den Export an die Stelle der Praerferenzen setzen. Und hier ist Warnung durchaus gerechtfertigt: Wenn wir diese Massnahmen nicht treffen, muss die Zahl der Arbeitslosen, die wir im Jahre 1975 haben werden, weit grosser als die angekündigten 70.000.

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

Gegründet von Bronislaw Huberman  
Musikalischer Berater: ZUBIN MEHTA  
Die 40. Saison 1975/1976

### LEICHTE KLASSISCHE MUSIK 6 ABONNEMENTKONZERTE IN TEL AVIV

**ABONNEMENTSERNEUERUNG:**  
Abonnements koennen in den IPO-Büros, Mann Auditorium, Tel Aviv, Hubermanstrasse (neben der Kasse), täglich 10—1, 4—6 Uhr, Freitag 10—1 Uhr, ab SONNTAG, 17. AUGUST 1975 erneuert werden.  
Die Sitze werden bis FREITAG, 12. SEPTEMBER 1975 reserviert

Sparen Sie Zeit und Muehe  
Erneuern Sie Ihr Abonnement per Post  
Neue Abonnements-Anwaerter koennen sich an der gleichen Adresse registrieren

1. RAFAEL FRUEHBECK DE BURGOS  
ALIRIO DIAZ, Gitarre  
YAFIM BRONFMAN, Klavier
2. LAWRENCE FOSTER  
EDMOND CORD, Trompete
3. IGOR MARKEVITCH
4. WALTER WELLER  
PNINA SALZMAN, Klavier  
SYLVIA GREENBERG, Sopran
5. SHIMUEL FRIEDMAN  
SHOSHANA RUDIAKOV, Klavier  
ILAN ASHED, Trompete
6. ANDRE KOSTELANETZ  
VERA WEIDMAN, Violine

Schafftsrund

Hoffnung auf  
aus dem Erdöl-R

ische Industrie  
dem Aufstieg



## Wirtschaftsrundschau

### ein neues internationales Zahlungsmittel

Von E. JACOB

Die um die Zukunft des Pfundes hat der Staatsbank, Moimier wieder von dem Dollar zu statt dessen an der Währungsreform zu Dollar ist seit der 1. November um in Ausland gestiegen an einer Abnahme des Pfundes Interdollar zu gestalministerium wehrt: Vorschläge von der Einführung des "Pfundes" mit manischen Schwierigkeiten ist. Das Syenkontrolle in der Bindung an Währung und der einer anderen, immen Basis, ist e Schwierigkeiten

gebühren für den Suezkanal werden auf dieser Basis erhoben, wobei sich die Verwaltung des Kanals noch gar nicht darüber im Klaren ist, wie dieses System gehandhabt werden kann.

Als nächste SZR-Anhängerin will die internationale Finanzorganisation (IATA) auftreten. Die Neuberechnung der Flugtarife soll aber erst 1977 in Kraft treten, weil für die neue Methode sehr lange technische Vorbereitungen erforderlich sind. Bisher wurden Flugtarife auf der Basis von Dollar und Sterling festgelegt.

legt und jetzt soll das SZR-System kommen. Der Wert der SZR gegenüber den einzelnen Währungen wird, vom internationalen Währungsfonds täglich bekanntgegeben und es ist für die an eine ständige Basis gewöhnten Fluggesellschaften nicht leicht, sich auf das neue schwankende System einzustellen.

Dieses Beispiel lässt uns verstehen, warum das Finanzministerium gegen Anwendung des SZR-Systems in Israel Bedenken hat. Auch bei uns wäre eine längere Vorbereitungszeit erforderlich.

derlich, und Banken und die gesamte Wirtschaft müssten sich daran gewöhnen, dass jeden Tag die wichtigsten Währungskurse anders sind. Die Wirtschaft sollte zwar gewissen ökonomischen Gesetzen folgen aber Gewohnheiten und Psychologie spielen ebenfalls eine gewaltige Rolle, und deswegen ist das Finanzministerium mit seinen Entscheidungen so vorsichtig. Die Erfahrungen der IATA müssen von uns genau studiert werden, damit wir sehen können, ob die komplizierten organisatorischen Probleme gelöst werden können, die mit einer Umstellung dieser Art verbunden sind.

### Hoffnung auf Kredite aus dem Erdöl-Krisenfonds

Anlässlich eines Besuchs einer Delegation des Internationalen Währungsfonds besuchten Regierungskreise die Hoffnung, dass Israel weitere Kredite aus dem Sonderfonds erhalten wird. Dieser Fonds wurde für Länder geschaffen, die durch die Steigerung der Erdölpreise besonders betroffen wurden. Das israelische Finanzministerium und die Bank Israel sprachen von einem Kredit von 100 Millionen Dollar. Es ist jedoch noch keineswegs sicher, ob so eine hohe Summe vom Internationalen Währungsfonds bewilligt werden wird.

nen "Routine-Besuch" nach Israel. Solche Besuche sind im Statut des Internationalen Währungsfonds vorgesehen und finden in allen denjenigen Ländern statt, in denen Devisenkontrolle besteht. Einmal im Jahre will sich der Währungsfonds mit den in Frage kommenden Staaten darüber beraten, ob die in Geltung befindlichen Beschränkungen weiter in Kraft bleiben sollen oder ob andere Massnahmen zu ergreifen sind.

Der internationale Währungsfonds hatte die Einführung des Prinzips der schleichenden Abwertung begrüßt. Inzwischen waren aus Krisen des Währungsfonds Stimmen laut geworden.

den, die sich dafür aussprechen, die starke Bindung des israelischen Pfundes an den Dollar aufzuheben und statt dessen eine Bindung an einen "Korb von Währungen" (unter Einbeziehung der wichtigsten Devisensorten der Welt) einzuführen. Dadurch würde eine grössere Kurselastizität möglich gemacht werden.

Im vorigen Jahre hatte Israel aus dem Erdöl-Sonderfonds 77 Millionen Dollar erhalten, jetzt stand die Zahlung weiterer Beträge an Israel zur Debatte. Der Währungsfonds auch noch andere Länder berücksichtigen muss, bestand die Möglichkeit, dass Israel zunächst einmal einen Vorschuss von 40 bis 50 Millionen Dollar erhalten wird und dass dann eine endgültige Entscheidung über die Höhe der Zahlung erfolgen soll. Israel hatte ausserdem Steigerung seines "ständigen Anteils" am Internationalen Währungsfonds beantragt, was die Möglichkeit geben würde, Devisensummen in Anspruch zu nehmen. Nach der Abwertung Ende 1974 und Anfang 1975 ermöglichten die Kredite des Internationalen Währungsfonds und des Erdölfonds die erneute Steigerung der Devisenreserven, und die Regierung will offensichtlich mit Hilfe weiterer Kredite aus diesen Quellen dem letzten aufstrebenden Verfall der Devisenbestände entgegenwirken. Zweifelloser wird der Währungsfonds seine Kredite jedoch nur nach Erfüllung bestimmter währungspolitischer Bedingungen vergeben.

### Elektronische Industrie im schnellem Aufstieg

Von OBSERVER

ten Kindern und fahrungen der Ingehört die Elektronische Industrie schen Techniken verfasleider neuen Indio, sochziger n, Arbeitsplatzten produktiven 1967 lebte Ises ist, alle nurindustrien für ditor im Landeickeln, und diesik einen gewaltg. In den Wisin Rechowot, bei Haifa, habenronische Firmenie Israels Indoneues Bild ver-

häuser haben durch Einsatz von solchen elektronischen Hilfsmitteln bei der ersten Diagnose, in den inneren Abteilungen und vor allem in den Herstellungsabteilungen Fortschritte gemacht. Auch elektronische Anlagen und Verkehrsampel-Systeme können in Israel hergestellt werden. In der Elektronik tritt die Verbindung mit den USA besonders zu Tage. Viele amerikanische Firmen haben hier Tochtergesellschaften gegründet, weil sie die Leistung der israelischen Fachleute schätzen. Ausserdem haben hiesige "erfahrene" Firmen wissenschaftliche Abkommen mit amerikanischen Konzernen getroffen, verwenden deren Lizenzen und können sich auf deren Hilfe beim Absatz ihrer Erzeugnisse jenseits des Meeres stützen.

Israels elektronische Industrie wird auf der internationalen Telekommunikations-Schau (Telecom) in Genf Anfang Oktober vertreten sein. Fast 20 Firmen der Elektronik-Industrie werden dort ausstellen. Von ihnen gehört ein Teil zur Koor-Gruppe. Durch Bildung einer besonderen Sektion Koor Electronics hat die ganze Industrie eine neue Entwicklung genommen. Zur Koor-Gruppe gehören sieben Firmen mit fast 2000 Arbeitern. Die Gesellschaften hatten 1974 einen Umsatz von 150 Millionen IL. Israels Elektronik-Industrie wird auch auf der grossen Schau "Ismetel" im Oktober in Tel-Aviv vertreten sein. Die für den Export tätige Zeitschrift "Israel Export Journal" hat der Telecom ein Heft gewidmet und wird ein Sonderheft anlässlich der Ismetel herausgeben, zu der hunderte von ausländischen Einkäufern erwartet werden.

Manche der elektronischen Firmen Israels haben besonders grosse Erfolge erzielt und haben Weltruf erlangt. "Tadmiran" hat vom Ausland Exportaufträge grossen Umfanges bekommen. Die Gesellschaft "Elsint", die erst fünf Jahre besteht und die auf bedeutende wissenschaftliche Leistungen hinweisen kann, wurde im Rahmen der diesjährigen Exportwoche als ausgezeichnete Exporteur Nr. 1 gefeiert und vom Staatspräsidenten Professor Katzir besonders geehrt.

### Querschnitt der Wirtschaft

WÄHRUNG: Bei Staatsgründung war ein palästinensisches oder israelisches Pfund gleich vier Dollar, kurze Zeit später wurde der Wert des Pfundes verringert und der Dollarkurs wurde auf IL 3 festgesetzt. In den vergangenen 26 Jahren sind so viele Abwertungen erfolgt, dass der Dollar im November 1974 auf IL 6, im Frühjahr auf IL 6.12 und jetzt auf IL 6.24 gestiegen ist. Ein Ministerausschuss mit Zustimmung des Ministerpräsidenten kann, ohne die Gesamtregierung, höchstens einmal im Monat eine Abwertung bis zu 2 Prozent vorsehen. Beim letzten Male lag die Abwertung unter 2 Prozent.

IMPORTKOSTEN: Importeure mussten im Jahre 1974 einschließlich aller Abgaben für den Dollar IL 5.78 statt IL 5.12 im Jahre 1973 zahlen. Die Steigerung um 13 Prozent ist Ergebnis der Abwertung des November 1974 und der verschiedenen Änderungen in den Importtarifen, die die Regierung eingeführt hat.

EINZELHANDEL: Die Verkäufe durch die Warenhäuser und Supermärkte sind im zweiten Vierteljahr 1975 um 5 Prozent zurückgegangen. Besonders auffällig war der Rückgang der Umsätze bei Textilien und Schuhen mit 12 Prozent, bei Möbeln und langfristigen Verbrauchsgütern um 10 Prozent.

EXPORT: Die zum Koor-Konzern gehörige Gesellschaft Koor-Intertrade exportierte in den ersten fünf Monaten des Jahres 1975 für 22.9 Mio. Dollar Waren, im Vergleich zu 18.6 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Jahres 1974. Der Gesellschaft lagen Ende Juni Auf-

träge in Höhe von 23.5 Mio. Dollar vor. Die Tätigkeit von Koor-Intertrade wird durch Schaffung einer Koordinationsstelle in Amsterdam die auch über ein Warenlager verfügen wird, erheblich ausgebaut werden.

GROSSHANDEL: Die Umsätze des Maschbir Merkasi stiegen im Jahre 1974 um 72 Prozent gegenüber 1973. Für dieses Jahr rechnet die Direktion mit einem Gesamtumsatz von über drei Milliarden. Allerdings entfällt ein nicht unerheblicher Teil des Zuwachses auf die Steigerung der Preise.

TELEFONE: Der Andrang nach Telefonen konzentriert sich in erster Linie auf Tel Aviv und das Zentrum des Landes. Im Bezirk Tel Aviv u. Umgebung wurde jetzt der 100.000. Antragsteller registriert. In der Stadt Tel Aviv selbst warten 48.000 Personen auf Anlangen von Anschlüssen. Im Bezirk sind es rund 55.000. Die Post hofft, in diesem Jahre insgesamt 35.000 Telefone in Tel Aviv anlegen zu können.

ZEMENTVERBRAUCH: Wegen des weiter anhaltenden grossen Bedarfs an Zement hat die Gesellschaft Nesher im Ausland 100.000 t Zement bestellt. Die Hälfte dieser Menge soll in den nächsten Wochen im Lande eintreffen. Das Handelsministerium hat Importlizenzen für die Zeit bis Ende Juli genehmigt.

ZITRUSWIRTSCHAFT: Dieser Sektor verzeichnete zwar in der letzten Saison einen grossen Exporterfolg. Dagegen ging die Ernte an Zitrusfrüchten nicht anwesentlich zurück. Bei Summ-

Orangen belief sich der Rückgang auf 19 Prozent; bei Valencia auf 17 Prozent; demgegenüber erhöhte sich die Ernte von Zitronen um 10 Prozent und von Grapefruit um 2 Prozent. Der Rückgang ist in erster Linie auf Anordnung alter Pflanzungen zurückzuführen.

INDUSTRIE: Die chemische Fabrik "Pericase" (Bromit) im Bereich des Titen Meeres erhielt eine Auffanleihe in Höhe von IL 30 Millionen, zwecks Erweiterung ihres Betriebes. Das Unternehmen soll im nächsten Jahre seine volle Kapazität erreichen. Österreichisches Kapital ist bei "Pericase" massgeblich beteiligt.

ARBEITSMARKT: In den ersten vier Monaten des Jahres 1975 wurden in den Zeitungen 43.000 offene Stellen ausgeschrieben. Besonders auffällig waren Zunahmen der Nachfrage nach Bauarbeitern, technischen Fachleuten und Akademikern. Ein leichter Rückgang war bei Bürostellen und Dienstleistungszweigen festzustellen.

HAFFEN: Die Hafenbehörde rechnet für dieses Jahr mit einem Rückgang der Importgüter. Diese Entwicklung hat schon dazu geführt, dass viele Arbeiter im Hafen Haifa nur teilweise beschäftigt sind und dass das Problem des Arbeitsmangels im Laufe der Zeit sehr ernsthafte Probleme aufwerfen wird.

KREDITWESEN: Fast alle Banken haben zu radikalen Kreditbeschränkungen gegriffen, da ihre Liquiditätsdefizite über eine Milliarde IL erreichten und sie hohe Strafzinsen an die Bank Israel zu zahlen hatten.

### Schulden und Inflation plagen auch Kanada

Ein kanadischer Wirtschaftsmann klagt über Inflation und bringt Argumente, die uns wohl bekannt sind:

"Während wir uns über Arbeitslosigkeit und Inflation erregen, klingt eine Krankheit an, der wir wirtschaftlich vielleicht noch mehr leiden, nur selten an. Dabei wird sie immer gefährlicher, dabei heisst sie die anderen Symptome entscheidend an: Wir leben zuviel auf Pump. Und das trifft auf Bürger wie Regierungen gleichermaßen zu. Kanadier stehen mit 16.5 Milliarden Dollar in der Klemme. Und ihre Schulden wachsen mehr und mehr."

In einer Zeit der Inflation, in der die Kaufkraft des Geldes sinkt, steigt die Notwendigkeit oder die Lust, Schulden zu machen, weiter an. Das Auf-Pump-Leben zehrt uns aus. Rechnen wir nur einmal einen Zinssatz zwischen 10 und 15 Prozent — und er liegt oft noch höher —, so müssen für die 16 1/2 Milliarden Dollar Schulden im Jahr wenigstens 2 Milliarden Dollar an Zinsen aufgebracht werden.

Das ist Geld, das weder für eine Ware noch für eine Dienstleistung ausgegeben wird, lediglich für das Ausleihen von Geld. Und diese Summe wiederholt sich, ja, sie steigt Jahr für Jahr. Niemand kann erwarten, dass jemand Geld umsonst ausborgt. Aber die Frage ergibt sich: Ist die Gesellschaftsstruktur eines Landes gesund, in der so viele Schulden gemacht werden müssen, um von den offensichtlich zur Verfügung stehenden Waren und Dienstleistungen Gebrauch zu machen.

In einer Gesellschaft, die erlaubt, mit der Verleihung von Geldern grosse Gewinne zu machen, begünstigt eine Politik des knappen Geldes zu-

nächst einmal die Geldverleiher, vor allem, wenn die Inflation relativ niedrig gehalten wird.

In begrenztem Rahmen kann ein solches System toleriert werden, kann ein Land, das nicht jeden zum Arbeitseinsatz braucht, damit sogar gut leben. Wenn allerdings die Kreditlast zu gross wird, verschiebt sich das Gleichgewicht zu sehr. Und eine Eskalation setzt ein. Die jedes Jahr erheblichen grösseren Summen in die Taschen der Verleiher bringt, die die Nichtreichen aufbringen müssen. Ins Extrem getrieben, führt diese Verlagerung zu sozialer Unruhe, zu Revolution.

Kanada ist auf dem besten Wege, in eine solche Eskalation zu geraten. Höhere Steuern, die vor allem wieder die Mittel- und Wenigverdienenden belasten (während die Reichen Auswege finden), und den Riesen eng zu schnallen, sind keine Heilmittel. Der Ausweg in einer sogenannten freien Wirtschaft ist nicht leicht. Wenn die Reichen im eigenen Lande stärker besteuert werden, lancieren sie ihr Geld ins Ausland. Wenn sie durch Zinsrestriktionen im eigenen Lande nicht soviel durch Geldverleih verdienen können, lassen sie lieber im Ausland aus.

Konfisziert der Staat ihr Vermögen, sind wir in einer Diktatur gelandet, die sich dann auch unheilvoll auf die anderen Bürger auswirkt. Dann haben wir vielleicht eine Umverteilung, leben aber in einem totalitären Staat. Es ist die Kunst des demokratischen Staates, Verordnungen und Ueberredungen so anzusetzen, dass die Reichen der Beste,

freiwillig oder doch halbfreiwillig auf weitere grosse Zugewinne verzichten. In einem Staat wiederum wie Kanada, in dem die führenden Parteien bei ihren Wahlkämpfen von jenen, die mit Geld mehr Geld machen wollen, finanziell wesentlich abhängig sind, hängt alles davon ab, dass die Wohlhabenden nicht masslos raffgierig werden und einsehen, dass die anderen auch ein akzeptables Einkommen haben müssen, wenn nötig dadurch, dass sie sich ein wenig bescheiden.

In Kanada ist dieses soziale Verantwortungsgefühl nicht so ausgeprägt, dass man der Zukunft beruhigt entgegensehen könnte. Solange auch zu viele Kanadier unter einer Art Zinsknechtschaft stehen, die zwar meist nicht so erdrückend ist wie jene, unter der Menschen im vorigen Jahrhundert oder zu Anfang dieses Jahrhunderts litten, sammelt sich soziale Unzufriedenheit an. Der darunter zu leiden hat, vergleicht seine Lage nicht mit dem Arbeiter des vergangenen Jahrhunderts, sondern mit den Grossverdienern unserer Zeit.

Die Regierung muss den bestmöglichen Kompromiss finden und die Unterstützung der Reichen haben, um eine soziale Umverteilung des Geldes durchzuführen, ohne uns in den Totalitarismus zu führen. Davon, ob das gelingt, kann das Ueberleben der westlichen Welt abhängen.

#### WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.

### חלונות דו

KÄSE- und WEINABEND  
im SABRA COFFEE SHOP

Jeden Montag bereitet der Küchenchef für Feinschmecker Käse-Delikatessen vor. Die reichhaltige Auswahl in einer Vielfalt von Geschmacksrichtungen sind ein Hochgenuss.

- \* Käsecocktail
- \* Käseschnitzel
- \* Käsegebäck u. v. m.
- \* Wein

Preis pro Person: IL 35 + 25%  
Steuer und Service.

DAN HOTEL, Tel Aviv

חלונות דו



הערות

## EINE ARABISCHE FAMILIE

In der arabischen Stadt Kfar Jassif im Westgall starb in diesen Tagen im 82. Lebensjahr Fuhad Suliman Assy, in der Bevölkerung der Provinz unter dem Namen Abu Chail bekannt. Es ist eine arabische Sine, dass der Vater nach der Geburt des erstgeborenen Sohnes seinen Namen ändert und sich in diesem Falle Abu (der Vater von) Chail nennt.

Abu Chail war Analphabet. Seit drei Generationen ungefähr leben die Assys in dem Dorfe Basa an der libanesischen Grenze. Grenzbewohner sind hellhörig und Abu Chail war — obwohl er nicht lesen und nicht schreiben konnte — sehr hellhörig und sehr wach und wollte unbedingt, dass seine Kinder etwas lernten, sogar die Mädchen.

Dieses Lebensziel hat Abu Chail erreicht und noch viel mehr. An seinem Grab standen und weinten fünf Kinder — jedes von ihnen eine ausgezeichnete Persönlichkeit mit einem wertvollen Beruf.

Martha, die Älteste, ist Sozialfürsorgerin in Kfar Jassif. Sie und ihre Schwester Hanna, die in einer Zweigstelle des Gesundheitsministeriums in Kfar Jassif arbeitet sind unverheiratet geblieben.

Chail ist Lehrer in dem Naharia benachbarten Dorfe Musru. Er hat eine Frau aus dem Dorfe Meiliah, in der Nähe von Naalot — Tarschicha und ist Vater von 4 Kindern.

Miriam, Mutter von drei Kindern, begann als Krankenschwester, sie absolvierte mit Auszeichnung einen Kurs für Operationschwester. Zur Zeit arbeitet sie in einem Ehemann und drei Kinder wollen versorgt sein nicht mehr im Regierungshospital Naharia im Kfar Jassif, sondern in der Kuppah Cholim in Kfar Jassif. Ausser Arabisch spricht Miriam Deutsch, Englisch und Hebräisch. Ihre derzeitige Hauptaufgabe: neugierig gewanderten Ärzten dient sie als Dolmetscherin.

Suliman, der jüngste Sohn (Absolvent der Landwirtschaftlichen Schule in Akko), ist Beamter des Landwirtschaftsministeriums in Nazareth. Suliman hat zwei Kinder und seine aus Nazareth stammende Frau arbeitet als Sekretärin des Oliven- und Tabak-Verbands in Nazareth.

Das ist eine arabische Familie, die im Staate Israel geblieben ist...

Und doch gab es auch bei den Assys Stunden des Zweifels und der Sorge... Im Jahre 1947 pflegten Martha und Hanna in dem Dorfe Musru die leidende Gattin des General McNeill. Der hohe Offizier war 1917 mit Allenby ins Land gekommen und geblieben. Später machte ihn sein ehemaliger Unteroffizier Spiney zum Direktor seiner Versorgungsbetriebe und der General liess sich recht herrschaftlich im Westgall nieder.

Als die Lage im Lande kurz vor der Staatsgründung gerade in der Provinz Westgall immer brenzlicher wurde, stellten die beiden Schwestern dem englischen Ehepaar ein richtiges Ultimatum: entweder die ganze Familie Assy wird in Masraa aufgenommen oder die beiden Mädchen gehen mit ihren Angehörigen über die libanesischen Grenze, wie viele Andere, die Radio Beirut und Damaskus hörten und die Aufforderung das Land zu verlassen, damit die siegreichen arabischen Heere ohne ihre Brüder und Schwestern zu lästigen Vorwärtsschritten kommen können...

Am 12. Mai 1948 verliessen die Assys Basa und zogen nach Masraa.

Dort lernte sie Benjamin Jeremias aus Naharia kennen, der damals Kommandant von Mischmar Ha'am war (einem Vorläufer unserer Mischmar Esrahi). Benjamin nahm, mit ausdrücklicher Genehmigung der Eltern, die 9-jährige Miriam mit nach Naharia und erzog sie gemeinsam mit seinen Kindern.

Abu Chail zog mit seiner Familie nach Kfar Jassif. Dort haust sie am Anfang mehr als 800 Pfund einen Dunant Boden erwerb (der heute gut und gerne 10.000 wert ist) und mit dem Hausbau begann.

Zu der gleichen Zeit aber pflanzte er Obstbäume — weil der einfache Mann felsenfest davon überzeugt war, dass seine Kinder und Enkel von diesen Früchten essen werden und nicht andere, und dass dieses Kfar Jassif seine Heimat ist, die ihm niemand mehr wegnehmen will oder kann.

Kamen Fremde, Gäste aus Europa, so öffnete er sein Haus mit

echter Gastfreundschaft und wundert sich nur, dass sie gerade zu ihm kamen. Es fiel ihm aber auf, dass seine Kinder mit diesen Fremden ruhig und bescheiden so hatte er sie erzogen aber selbstsicher und selbstbewusst sprachen.

Am Ende seines Lebens wusste er, dass er es recht gemacht hatte. Nicht nur seine Obstbäume trugen Früchte, sondern auch seine Kinder sollten keine Analphabeten bleiben.

Obgleich das Dorf Basa — jetzt Bezet — gar nicht so weit von Kfar Jassif entfernt ist, ist er dorthin niemals mehr zurückgekehrt.

Erich M. Lehmann

## DAS WORT HAT der Leser

### DIE POLIZEI

Man sagt, sie ist nicht höflich, sie macht nur Rapporte, sie kümmert sich nicht um kleine Dinge und sie ist kein Freund des Publikums. Ich möchte hiermit das Gegenteil der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen.

Nach einem Unfall, bei dem eine Reihe von Autos beschädigt wurde, wurden die Betroffenen zur Verkehrspolizei in Haifa bestellt. Der mit diesem Fall betraute Rastor 4044 zeichnete sich bei der Bearbeitung des Falles durch sein Einfühlungsvermögen, durch seine Hilfsbereitschaft und durch seine Höflichkeit in einer Art und Weise aus, dass ich mich für meine Pflicht halte, ihm für sein Verhalten hiermit öffentlich zu danken. Ich bin überzeugt, dass die Beamten, die unter seinem Befehl ihre Pflicht erfüllen, sich genau so verhalten wie er. Ich stelle fest, dass, wenn man den richtigen Ton zu unseren Ordnungsbütern findet, dieselben stets Helfer des Publikums sind und das im wahrsten Sinne des Wortes.

### Walter Abraham, Tel Aviv

### UNSERE PROPHETEN

Wie ich in der Zeitung lese, werden die Ägypter eine schwere Niederlage erleiden, falls es zu einem neuen Kriege kommen sollte. So prophezeite es jedenfalls Schimon Peres. Mir klingen noch die Worte von David Elazar in den Ohren, dass wir den Ägyptern „die Knochen brechen werden“. Generäle und Minister sollten keine Prophezeien sein, sondern lieber dafür sorgen, dass wir für einen eventuellen Krieg genügend vorbereitet sind.

So wie jeder wünsche ich, dass sich die prophetischen Ansprüche bewahrheiten; aber ob jemandem die Knochen gebrochen werden oder eine schwere Niederlage erleiden wird — es wäre besser, dies hinterher festzustellen.

K. Traostateur, Rechowot

### BRIEFFREUNDSCHAFT GESUCHT

Werbegestalterin, 20 Jahre, Haupttätigkeit: Interesse an Israel und israelischer Kunst, wünscht Brieffreundschaft mit jungen Israelis. Christine Urbanec, 1130 Wien (Austria), Am Rosenberg 1/13/9.

daß viele Amerikaner. Jede Dollarbilliarde, die dem Umlauf entzogen und gebortet wird, liegt brach und verursacht einen erheblichen Ausfall für die U.S. Volkswirtschaft.

## Amerikaner horten Dollarnoten

Wer hortet Dollarnoten und Noten um nur 2,7 % erhöht. Es warum? Federal Reserve Board befinden sich 7,4 Mia Dollar und Bundeseinlagenversicherung, bzw. 26,2 Mia Dollar und 10,3 FDIC können sich eine dramatische Trendumkehr nicht

erklären. Zwei Jahrzehnte lang war der amerikanische Bargeldbedarf im Verhältnis zu den Bankguthaben gesunken. Aber zum Jahresende 1974 waren für je 100 Dollar Bankdepositen 31,30 Dollar Bargeld im Umlauf, verglichen mit 29,30 Dollar 1973. Im zweiten Semester 1974 wuchs Bargeld im Umlauf um 10 %, etwa sechsmal so rasch als Einlagen bei Banken.

Die U.S. Treasury meldet, dass die Nachfrage nach grossen Noten am schärfsten anstieg. Im Vorjahr wurden um 17 % mehr 100-Dollar-Scheine ausgegeben. Erstmals befinden sich 20,3 Mia im Umlauf. Der Bestand an 50-Dollar-Noten wurde um 14,3 %, an 20-Dollar-Noten um 9,6 % an 10-Dollar-

erhöhter Kassenshaltung.

• Eine Keite von Bankenkrisen verunsicherte das Publikum. Obwohl die Bundeseinlagenversicherung Einzelverkäufe bei Franklin National Bank, U.S. National Bank (San Diego) usw. verbundene, fühlen sich viele Amerikaner sicherer, wenn sie Bargeld an der Hand haben. (Diesem Argument widerspricht allerdings das beträchtliche Einbruchrisiko).

• Auslandsnachfrage aus politisch unsicheren Gegenden.

• Der U.S. Bank Secrecy Act von 1970 wurde erst im vergangenen Frühjahr mit einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs rechtskräftig, welche 10.000 Dollar übersteigende Inlandstransaktionen meldepflichtig macht. Gleichzeitig haben Nach-Watergate - Enthüllungen über Durchschüttelung von Bankkonten Beorgnis erregt. Bargeld mag Schwierigkeiten mit Behörden vermeiden, denken



12

„Ich könnte die zehntausend brauchen“, Maliniak merkte, dass er den Bogen überspannt hatte. „Ich auch. Wer braucht kein Geld?“ „Der, der die sechsundachtzigtausend eingesackt hat. Aber wie ihn finden?“ „Das ist es ja. Sie müssen das raffiniert anstellen.“ „Ich? Nein. Sie.“ „Was, ich? Mann, lassen Sie mich endlich in Ruhe.“

Maliniak hatte nicht die geringste Absicht, den Wunsch der Kioskdame zu befolgen. Im Gegenteil, er beugte sich zu ihr und flüsterte vertraulich: „Wenn Sie hier so den ganzen Tag sitzen, müssen Sie vor dem Haus oder auf der Strasse doch etwas gesehen haben. Der da morden kam, ging bestimmt nicht aufs Geratewohl. Er hat sich zum Beispiel die Tür genau ausgesucht, an der er klingeln wollte.“ „Natürlich hat er sie sich ausgesucht.“ „Das ist es eben. Und hat hier vorher oder am Tage des Mordes herumgelaufen. Auf der Strasse. Vielleicht hat er sogar am Kiosk gestanden, so wie ich jetzt. Man braucht bloss mal nachzudenken, und es kann dabei ein schöner Happen Geld herauspringen.“

„Wirklich?“ fragte die Verkäuferin neugierig. „Wenn ich's Ihnen doch sage. Ich hab's von einem Oberwachmeister, und ein Oberwachmeister schwandelt nicht. Zehntausend Zloty.“ „Aber ich habe ja nichts gesehen“, sagte die Frau bekümmert.

„Sind hier nicht vorher irgendwelche verdächtige Typen aufgekreuzt?“

„Nein. Das hier ist eine ruhige Strasse. Im Sommer geht's vor der Bierstube manchmal lauter zu. Aber jetzt, im November? Und die Zeitungskunden sind immer die gleichen.“

„Aber an dem Tage, als der Mord geschah?“ Maliniak wollte sich nicht geschlagen geben.

„Am Sonnabend?“ Die Frau versuchte sich zu erinnern. „Da hat es geregnet und geschneit. Den ganzen Sonnabend und Sonntag. Ich konnte kaum durch die Scheibe sehen.“

„Vielleicht doch? So gegen elf?“ „Moment...“ Die Verkäuferin lehnte auf. „Am frühen Morgen hat hier der... na der, der immer mit dem Mädchen ging, gestanden.“

„Mit einem Mädchen aus diesem Haus?“ „Ja. Eine Studentin, ziemlich gross. Sie wohnte bei ihrer Mutter. Wenn die Mutter früh ins Büro ging, schlich er sich gleich nach oben. Aber dann habe ich ihn lange nicht mehr gesehen. Sicher ein paar Monate oder noch länger.“

„Und am Sonnabend war er wieder da?“ „Ja. Ich entsinne mich genau. Schon vor acht.“ „Betrat er das Haus?“

„Eben nicht. Sonst hätte ich ihn nicht erkannt. Dieses Hundewetter, und er spazierte auf der anderen Strassenseite. Den Mantelkragen hochgeklappt. Zugedogen, er war anständig angezogen. Der Mantel neu, sicherlich aus dem Ausland.“

„Ist er lange so herumspaziert?“ „Eine halbe Stunde etwa, vielleicht auch länger. Dann hat ihm wohl der Mantel leid getan, weil er nass wurde. Er stellte sich im Haustor unter!“

„Nummer neunzehn?“ „Nein, gegenüber. Ich passe zwar nicht auf. Was gehen mich anderer Leute Töchter und ihre Kavaliere an! Aber jedesmal, wenn ich dorthin schaute, habe ich ihn da stehen sehen.“

„Immer in dem Tor?“

„Ja.“

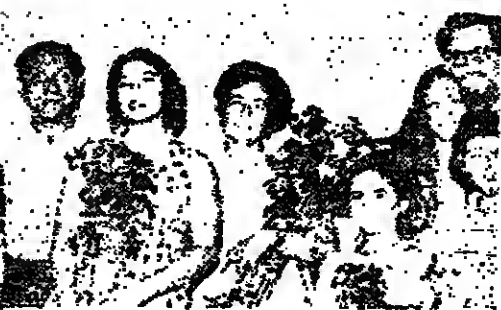
„Und hinterher? Hat er da das Haus betreten?“ „Dann war er verschwunden. Welches Haus er betreten hat, weiss ich nicht. Das junge Fräulein habe ich auch nicht gesehen. Es schneite immer mehr, und ich habe mich für die beiden nicht weiter interessiert.“

Die Belohnung, von der Maliniak gesprochen hatte, existierte natürlich nur in seiner Phantasie, und so beschloss er, sich zurückzuziehen. Schlimm, wenn ihn die Verkäuferin beim Wort genommen und sich in der Kommandantur der Miliz gemeldet hätte. „Ich denke“, sagte er, „der junge Mann hat auf sein Mädchen gewartet. Die Mutter war zu Hause, und er wollte nicht nach oben gehen. Und das Mädchen war um acht mit ihm verabredet und ging, wie alle Mädchen in so einem Fall, erst um neun nach unten.“ „Bestimmt. Ueber zwei Jahre hat er um diese Hanka herumgeschauert. Die alte Wroblewska klagte manchmal, er habe dem Mädchen den Kopf verdreht, aber sie, die Mutter, ahne, dass nichts daraus würde.“

„Und sonst haben Sie niemanden gesehen? Denken Sie einmal nach.“

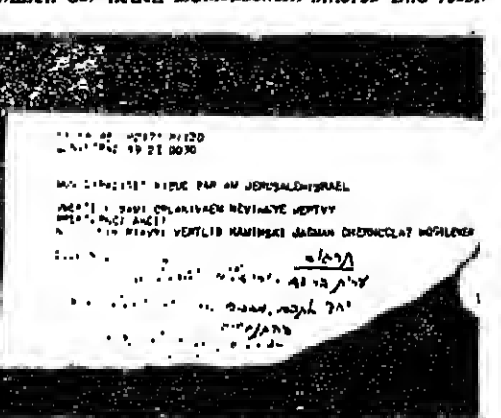
„Nichts. Das Wetter war doch so schlecht. Die

## Endlich daheim



Zwei „Zionshäftlinge“ sind in diesen Tagen aus der Sowjetunion kommend in Israel eingetroffen, die beide lange Jahre im Zuehthaus verbracht haben. László Kaminsky flüchtete ausstet, und Lew Jagman (mit Sonnenbrille) waren im zweiten Leningradprozess 1971 zu je fünf Jahren Arbeitslager verurteilt worden und im Lager mit Nazikriegsverbrechen in die gleiche Zelle eingesperrt worden. Die beiden Ingenieure, Kaminsky ist 45, Jagman 35 Jahre alt, trafen hier im Lande wieder mit ihren Familienangehörigen zusammen, die bereits vor ihnen eingewandert waren.

Die beiden Familien haben im Lande schon zahlreiche Freunde, gehörten sie doch zu den ersten Stimmen der neuen zionistischen



Leute rannten, was sie konnten, über ohne stehenzubleiben, ohne eine Zeitung. Ich habe gestrickt. Ein Mützchen für m. Besonders aufgepasst habe ich nicht.“

Als der Kriminalassistent den Ki kannte er bereits Vor- und Zunamen d die der Unbekannte besucht hatte. Seit es, den Namen des jungen Mannes fest nicht das Misstrauen der Dame im K zuzufordern, entfernte sich Maliniak in Ric waldzkiplatz. Dort bog er in die Allee d Einheit ein und später in die Wielkopols diese Weise schlug er einen Bogen und die Masurkastrasse zur Buczekstrasse neunzehn. Von der anderen Seite.

Das Haus, das durch seinen re Vordereingang von der Buczekstrasse hatte in der Masurkastrasse eine Hof befand sich auch die Hauswirtschafts naalassistent klopfte und trat ein. Der Hi etwas heruntergekommene Dame der li gänge, kochte gerade Mittag. Maliniak dem Schluss, dass er hier nicht diplom gehen brauchte. Diese Person musste hi Miliz zu tun haben, sei es auch um Abschnittsbevollmächtigten, und es i Interesse, zu dieser Institution gute B unterhalten. Es gibt kein Haus, das i wäre, dass ein Abschnittsbevollmächtig gel an ihm feststellen könnte. Um so m das Bierlokal war.

Nachdem sich der Kriminalassistent hatte, erkundigte er sich unverhüllt Familie Wroblewski. Er erfuhr, dass di ihrer Tochter ein Zimmer mit Küche im bewohne. Nach Ansicht der Hauswirts ruhige Mieterinnen, mit denen es keine gab.

„Hat die junge Wroblewska einen frage der Kriminalist.“

„Und was für einen?“ entgegnet empört. „Hat sich von ihm verrückt m Dummes Ding. Wäre ich ihre Mutter, sensibel hätte ich den Liebhaber vert Frau Wroblewska hat immer nur den I Leid geklagt, dem Töchterchen gab sie i weil's ein „Waisenkind“ sei. Ich habe der immer gesagt, das gibt noch mal ein Ung „Ist er auch Medizinstudent?“

„Nein, Ingenieur. Als er mit dem S war, vergangenes Jahr im Winter, bekar nicht mehr zu sehen. Mit weinenden A herum, und die junge Deibel, die j schlaner ist, weil sie alle jungen Männ Pfeife tanzen lässt, nannte sie, trauernde ganze Haus hat sich eins gelacht.“

(Fortsetzung)





אשר

# ECHO DES TAGES

## זכר פנחס ספיר ז"ל

עם מותו של פנחס ספיר הלכת ומתחייבת תקופה. היתה זו ללא ספק תקופה הרואית, נציגה — ספיר היה אחד מן הגדולים — יכרו בחולדת ישראל כמסדר הדינה. כמה שחיו שנים נשים ובנים אלה זה כזה. היה להם ככל נאה סבבה משותף: הם החלו ודרכם היבחרית עוד לפני קום המדינה וסבבה היה שיה וברכו פעילותם היבחרית.

כדור זה של ביסוד הדינה היה ספיר אחד הצעירים הפעילים, שנים נשא על כתפיו את הכלכלה של המדינה הצעירה וברך ככה את היסוד. לחינו הכלכליים והפונקציוניים. ספק אם כלעזר זאת יהיה המדינה עוברת את שנותיה הראשונות.

הנהגה המדינה נכרה כעת, סופית ליד הדרך הצעיר של מדינה וליגו זה מסבך הדברים. אבל את כדור של ספיר נשמור. רק זיכרון הבאים יוכלו לתאר תאור מלא את גודל פעלו.

## IN MEMORIAM PINCHAS SAPIR

Eine Epoche geht zu Ende. Mit dem Tode von Pinchas Saper s.A. ist einer der Träger dieser Epoche von uns gegangen. Es war das gewiss eine heroische Zeit. Ihre Repräsentanten, von welchen Saper einer d. bedeutendsten war, werden in die Geschichte des jüdischen Volkes eingehen als die Begründer des jüdischen Staates. So verschiedene auch diese grossen Frauen und Männer gewesen sein mögen, so hatten sie doch alle eine gemeinsame Nennung: Sie fanden ihren Weg ins öffentliche Leben noch vor der Staatsgründung und man darf wohl sagen, dass für sie die Schaffung Israels als eines selbstständigen Staates ihr zentrales Erlebnis war und wahrscheinlich auch der Höhepunkt ihres Lebens.

Von diesen Schöpfern Israels war Pinchas Saper s.A. einer der jüngeren und einer der Tatkraftigsten. Es war ihm wie den meisten anderen jünger Generationen beschieden, den Staat nach der Gründung über die Klippen und Fährnisse der ersten Jahre, oder richtiger gesagt: der ersten Jahrzehnte, zu steuern und in dieser Vision nicht mehr vom Nymbus der Erstmaligkeit bekleideten Arbeit war er wahrscheinlich einer der tätigsten und entscheidendsten Männer in der Leitung des Staates. Er hat dem Wirtschafts- und Finanzwesen unseres Staates den Stempel seiner ungeheuren aktiven Persönlichkeit aufgedrückt und damit auch auf Jahre hinaus den Gang der wirtschaftlichen Ereignisse bestimmt.

Von jener ersten Garnitur der Staatsleitung überlebte ihn nur noch Golda Meir. Es möge ihr noch ein langes und fruchtbares Leben gegönnt sein, aber man muss wohl annehmen, dass sie dieses Leben nicht mehr im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit und unter der Last einer leitenden Stellung im öffentlichen Leben verbringen wird. So ist also mit Saper der letzte unter den Aktiven dieser „Gründergeneration“ dahingegangen. — Das Wort „aktiv“ ist das Schlüsselwort für seine Persönlichkeit gewesen. Jahrelang trug er auf seinen Schultern die Wirtschaft Israels. Ohne seine ungeheure

# Mexikos Botschafter in Israel nach Jordanien und in die UdSSR

Der Botschafter Mexikos in Israel, Benito Berlin, begab sich gestern von Israel nach Jordanien, um dort mit seinem Präsidenten, Luis Echeverria zusammenzutreffen. — Die Nachricht wurde bekannt, da der Botschafter seine Teilnahme an der Namensgebung für einen Wald im Gail, im Gedenken an die verstorbene Botschafterin Mexikos in Israel, Rosario Castellanos, absagte.

Unzweifelhaft ist die Reise des Botschafters nach Amman mit den Bemühungen Echeverrias um eine Vermittlung zwischen Israel und den arabischen Staaten verbunden. Der mexikanische Präsident will jede Form des Ausschlusses Israels aus der UN verhindern und ist ausserdem tätig, um den Präsidenten Sadat und den Ministerpräsidenten Rabin zu einem Treffen zu veranlassen. Inzwischen hat Luis Echeverria in Amman bestätigt, dass er ein solches Treffen initiieren wollte, aber Sadat lehnte es ab.

Bei der Zeremonie im Gedenken an die verstorbene Botschafterin Mexikos in Israel, Rosario Castellanos, teilte der Botschafter mit, dass er sich in Amman mit dem mexikanischen Außenminister, Carlos Salazar, treffen werde, um die Angelegenheiten der Botschaft zu besprechen.

## „Raw Wasserman darf Israel jedes Jahr besuchen“

Die merkwürdige Affäre um einen Raw und Schochet in Rumänien. Raw Wasserman, fand gestern einen vorläufigen Abschluss, als Oberabbinder Goren und der rumänische Oberabbinder Rosen ein Kompromiss ausarbeiteten. Es handelt sich um das Auswanderungsverbot für einen Raw und Schächter einer Gemeinde in Rumänien. Raw Wasserman, dem Rosen verboten hatte, auszuwandern, da er der Meinung ist, bei dem akuten Mangel an Rabbinern und kochenden Schächtern müsse Wasserman weiterhin auf seinem Posten bleiben.

Inzwischen hatte die Familie des Raw in Israel Aktionen eingeleitet, um die Alja Wassermans zu erzwingen. Nun verpflichtete sich Raw Rosen, den Raw Wasserman jedes Jahr für einen Monat nach Israel reisen zu lassen, damit er seine Familie besuchen kann.

# Endlösung für die »Sanktionen«

Eine endgültige Entscheidung darüber, ob die Arbeitseinschränkungen, die zur Zeit sowohl bei den Landwirtschaftsstrukturen als auch bei den Ingenieuren des Landes zu verzeichnen sind, abgebrochen werden und Verhandlungen beginnen sollen, fiel im Falle der Landwirtschaftsstrukturen, und dürfte im Laufe des heutigen Tages auch für die Ingenieure fallen, nachdem gestern früh bereits die Repräsentanten beider Berufsgruppen, bei Sitzungen und Versammlungen, zur Kenntnis genommen hatten, dass die Behörden und die Histadrut, konstruktive Vorschläge zur Beilegung der Arbeitskonflikte unterbreitet haben.

Die Ingenieure schloßen, wie die Histadrut vorschlägt, einer gemeinsamen Kommission der Histadrut und der Regierung zuzustimmen, welche bis Mitte November dieses Jahres ihre Empfehlungen in Bezug auf Lohn, Gehalts- und Arbeitsbedingungen Verbesserungen bekanntgeben soll. Die Ingenieure sind im allgemeinen mit einer solchen Lösung einverstanden, wünschen allerdings, dass die Grundlage für die Beratungen der Kommission genauestens festgelegt werden, damit es nicht von vornherein zu Zeitverlusten komme. Bis zum Wochenende dürfte klar sein, ob es gelingt, auch in diesem Arbeitskonflikt ein vorläufiges Ende herbeizuführen.

Allerdings befürchten die mit Arbeitsfragen befassten Kreise der Histadrut, dass es im Laufe der nächsten Wochen noch zu einer ganzen Reihe weiterer Arbeitskonflikte kommen kann, die

## SOMMERLICHE SONDERAUSBILDUNG FUER LEHRER

Tausend Lehrer erhalten zur Zeit eine besondere Weiterbildung in Kursen, die dazu bestimmt sind, ihnen einerseits die Möglichkeit zu geben, schwer erreichbare Kinder zu unterrichten und dabei Erfolge zu erzielen, andererseits einige Fächer in der Gesamtbildung zu verstärken, da sich herausgestellt hat, dass dazu durchaus eine echte Notwendigkeit im israelischen Unterricht besteht. Zu den Fächern, die jetzt erheblich intensiviert werden sollen, gehört auch die Bürgerkunde, die bis jetzt nicht in ausreichendem Masse die Aufmerksamkeit der Unterrichtsbehörden gefunden hatte. Zugleich wurde gestern bekannt, dass die meisten israelischen Lehrer im Laufe der letzten Wochen irgendeine Zusatzfortbildung erhalten haben: die ihnen ermöglichen soll, ihren Einsatz in ihren Klassen zu steigern.

## BERUHIGUNG AN DER BOERSE

An der Börse von Tel-Aviv: Werke am Toten Meer, im belief sich der Gesamtumsatz auf 3,1 Millionen IL. Der NATAD-Dollar fiel um 1 Ag. auf 7,85 IL. Insgesamt wurden 230.000 Darlar verkauft. In der Lilienblumstrasse blieben die Preise unverändert: 7,70 IL für den Doll und 5,05 IL für die DM.

Auf dem Aktienmarkt gab es im Endstadium einige Kursanstiege, im besonderen Masse für die Aktien der Erdölgesellschaften und erstmals auch wieder der

## KAUFMANNSSVERBAND. PROTESTIERT GEGEN REKLAME

Der Verband der Kaufleute protestierte gegen die Veröffentlichung von Sonderangeboten durch das Handels- und Industrie- und das Landwirtschaftsministerium. Durch die Tatsache, dass in diesen Veröffentlichungen immer wieder darauf hingewiesen wird, dass die grossen Selbstbedienungsgeschäfte Preisverbilligungen gewähren, müssen sich alle anderen Geschäftsinhaber geschädigt fühlen. Es wird daher die Einstellung solcher kostengünstiger Forderungen reklamiert.

## Aus dem Kurszettel der Tel Aviv Börse

12.8.1973	13.8.
10% Israel Electr. B. S. Linked	242
5% Dead Sea Works bearer S. Linked	249
5% Tel. & Linkad	159
Milve Kitta 1966 Index 118.1	439
Milve Kitta 1967 Index 118.7	402.5
Milve Kitta 1967 Index 118.9	367
5% Dev. Loan ser 222 bearer	520.5
Dev. Loan ser 3001 bearer	153
Dev. Loan ser 162	301.5
Dev. Loan ser 308	122.5
Milve Kitta 1969 ser 41	141.5
12.8.1973	13.8.
242	24
249	25
159	20
439	40
402.5	40
367	20
520.5	22
153	12
301.5	30
122.5	12
141.5	14
263	26
215	21
252	25
217	21
206.5	21
210	21
181	18
202.5	21
205	21
120	12
118.5	11
124	12
162	16
224	22
115.5	11
122	12
118.5	11
400.5	40
97	9
302	30
240.5	24
111.5	11
177	17
238	23
102.5	10
219.5	21
174	17
186	18
257	25
354	35
76.5	76
89.5	89
2,585/65	2,587
2,583/70	2,585
2.40	2.40
7.05	7.05

## TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank Ohne Obligo

= ex coup. div. K = Nur Käufer  
= ex rights V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: schwächer  
Index Bonds: schwächer  
Aktien: fester

# ISRAEL NACHRICHTEN

## TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 495 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung Tel. 326  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267  
Tel-Aviv, Harkawet Str. 57  
Redaktion: Tel. 30014

Tieferschüert, in tiefem Schmerz gebe ich den Tod meines geliebten Mannes

## Eugen (Jenö) Binetter 771

Pressburg — Tel Aviv

bekannt.

Die הלווה hat bereits stattgefunden.

RELLY BINETTER und die ganze Familie im In- und Ausland

Für die vielen Beweise unflüchlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten

## BIANKA GERLICH

danken auf diesem Wege

ERNA SCHEYER und Familie

# aus dem Lande

PERES BESUCHT GOLANI-BRIGADE (WTI) — Die Erfahrungen des Jom Kippur Krieges zeigen einen Ausdeh der Infanterie und sie kehrt zu ihrer alten Rolle zurück als die „Königin des Schlachtfeldes“ — so sagte Verteidigungsminister Schimon Peres, als er die Golani-Brigade besuchte. Peres war bei einer Übung anwesend, welche von Infanterie, Kampfpanzer, Artillerie und Luftwaffe durchgeführt wurde. Er drückte in einer Ansprache seine Zufriedenheit aus mit dem Gesamtniveau der Übung überhaupt und der Rolle der Golani-Brigade im besonderen.

GEFANGNIS FÜR BETRÜGER Der 68jährige Jona Rubin aus Nahariya wurde vom Bezirksgericht Haifa wegen fortgesetzter Betrugereien zu einer einjährigen Gefängnis und weiteren zwei Jahren mit Bewährungsfrist verurteilt.

Dem Verurteilten wurden zwölf Fälle von betrügerischem Geldempfang, Fälschung von Dokumenten und Zahlung durch ungedeckte Schecks zur Last gelegt. Einer Schriftstellerin aus Ajin Hod hatte er 16.000 IL für die Vorbereitung einer Reise in die USA abgenommen, aber das Geld restlos für sich selbst anstelle für den Erwerb der Fahrkarten ausgegeben. Ebenso vergebte er 1.887 Dollar, die ihm eine Fahrzeug-Leihfirma gegeben hatte, sowie weitere Summen, die er von Hotelbesitzern und Ladeninhabern für die Zusage von Rundreisen erhalten hatte.

BESTECHUNGSVERDACHT Das Amtsgericht Tel-Aviv erachtet der Verkehrsverwaltung für den Gaza-Streifen und den Nord-Sinai, wurde unter dem

## Unsere Leser AUS ISRAEL, die unsere Zeitung ins Ausland nachgeschickt bekommen, schreiben uns:

„Wie Sie aus obenstehendem Datum ersehen, erhalte ich immer mein Leib- und Magenblatt pünktlich zum Frühstück wie zu Hause. Herz, was heisst Du mehr! Otto Walter, Haifa z.Zi. Bad Steben, BRD.“

„Bisher war die Belieferung sehr pünktlich: selbst nach Bad Schuls, das in der entferntesten Ecke der Schweiz liegt, habe ich Ihre Zeitung pünktlich, oft schon mit der 1. Post des folgenden Tages erhalten. Dr. Bruno Cohen, Tel Aviv z.Zi. Bad Schuls, Schweiz.“

Auch Sie können von diesem guten Kundendienst Gebrauch machen und über alle Ereignisse in Israel auch während der Ferien informiert bleiben. Bestellen Sie die ISRAEL NACHRICHTEN für die Zeit Ihrer Auslandsreise in Ihren Urlaubsort — täglich oder die Wochenendausgabe. Ankünfte erteilt gerne unsere Vertriebsabteilung in Tel Aviv, Harkawet Str. 57, Telefon 32675

## ISRAEL NACHRICHTEN